

TRANSPARENT IN DIE ZUKUNFT

3) Das Gymnasium

Das Otfried-Preußler-Gymnasium, die alteingesessenen sagen auch „das Pullacher“ kann saniert werden. Das ist die Quintessenz der Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2019. Einen Beschluss gibt es allerdings hierzu keinen.

Nachdem ich über zwei Jahrzehnte auch für diese Schule als Bauherrnvertretung in der Gemeindeverwaltung tätig war, geht mir dieser Artikel heute leicht von der Hand.

Das Gymnasium wurde in zwei Bauabschnitten 1969 bis 1972, im Baustil der Moderne, dem sog. Brutalismus (franz. beton brut für Rohbeton) erbaut. Unverkennbar zeigt sich die Handschrift des Architekten Professor Werner Fauser und Künstler Manfred Mayerle im und am gesamten Gebäude. 2010 kam ein Anbau hinzu. Erbaut vom Architekturbüro Lechner + Martin. Ich kann mich gut an die Urheberrechts-Verhandlung erinnern. Fauser, Urheber, streitbar und ein großer Verfechter seiner eigenen Planungs Ideen, freute sich über den Entwurf von Lechner + Martin. Lechner konnte ihn nicht nur mit seinen Ideen überzeugen; er entlockte ihm auch ein stolzes Schmunzeln, als er ihm erzählte, dass er sein Professor an der Uni war. Schon nahm die Verhandlung einen sehr positiven Verlauf und Fauser stimmte dem heutigen Anbau vorbehaltlos zu.

Sachaufwandsträger der Schule ist nicht die Gemeinde Pullach sondern der Zweckverband OPG Pullach. Dieser setzt sich im Moment noch aus der Stadt München, dem Landkreis München und der Gemeinde Pullach zusammen. Das Gremium des Zweckverbandes gab 2017 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag, die im Herbst 2019 unserem Landrat Christoph Göbel und dem Zweckverband vorgestellt wurde und im Januar 2020 dem Gemeinderat der Gemeinde Pullach.

Die Studie beinhaltet zukunftsorientierte pädagogische Konzepte, Inklusion, sämtliche Maßnahmen, die zur Rückkehr zum G9 erforderlich sind, energetische Sanierungen, dringend erforderliche Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen. Schon war der Begriff „Generalsanierung“ im Raum. Selbstverständlich flossen in alle die Überlegungen die Berücksichtigung sämtlicher Fördermittel ein. Die Inbetriebnahme der Räumlichkeiten zum G9 ist beispielsweise im Schuljahr 27/28 zu gewährleisten, um die entsprechenden Fördermittel zu erhalten.

Unterm Strich ist festzuhalten: **die Schule kann saniert werden** und bietet Platz für alle Schüler, selbst nach aktuellstem Stand. Die Kosten belaufen sich geschätzt auf 73 MIO €, inkl. aller Nebenkosten und Honorare. Angesichts der Größe der Schule und der Anzahl der Schüler ist dieser Betrag gut mit anderen Schulen im Landkreis vergleichbar. Ohne nun genauer auf die mögliche Finanzierung einzugehen; die laufenden Verhandlungen mit der Stadt München und deren Ausscheiden aus dem Zweckverband sollen nicht gestört werden, ist es doch kein Geheimnis, dass den Großteil der Kosten hier der Landkreis zu berappen hat.

Der große Wermutstropfen bei dieser Lösung ist ein erforderliches Provisorium. Angesichts der langjährigen Erfahrungen ist eine **Generalsanierung** nebst sonstigen Umbauten im laufenden Betrieb nicht möglich und somit eine temporäre Auslagerung für etwa drei Jahre erforderlich.

Generalsanierung bedeutet den kompletten Rückbau der Ein- und Ausbauten bis zum Rohbeton. Dies ist nicht zuletzt für eine notwendige energetische Sanierung unumgänglich. Die Elektroleitungen laufen vertikal und horizontal; die Heizungsleitungen horizontal, die Wasser- und Abwasserleitungen wieder vertikal. Ein Schulbetrieb ist bei solch massiven Eingriffen ins Gebäude schwerlich vorstellbar. Von Lärm und Schmutz und einem Baustellen- und Kranbetrieb über den Köpfen der Schulfamilie will ich gar nicht erst anfangen.

Ein klares Bekenntnis wäre es allerdings, wenn man ein temporäres Provisorium in Leichtbauweise, das nach Gebrauch **sicher** wieder verschwindet, auf die grüne Wiese baut und die Schule generalsaniert.

Somit wäre gewährleistet, dass a) mittelfristig keine weiteren Flächen in Pullach versiegelt werden und b) die **graue Energie** genutzt wird. Schließlich wurde für die Herstellung des Betons bereits beim Bau des Gebäudes sehr viel Energie aufgewendet. Der geschätzte CO₂-Ausstoß lag damals etwa bei

32.400 Tonnen CO₂ allein nur für den Rohbeton. Dies entspricht etwa der CO₂-Emmision eines halben Jahres von ganz Pullach.

Einen Beschluss gibt es wie gesagt hierzu noch nicht; eine klimafreundliche Lösung wäre das allemal!

Bei all der staubtrockenen Beschreibung einer Baumaßnahme, möchte ich heute aber diejenigen nicht vergessen, die unsere Schulen beleben!

Danke an alle Lehrer, Direktoren, Rektoren, Sonderpädagogen, Sekretariatsmitarbeiter, Hausmeister, Elternbeiräte, kurz an alle Schulfamilien, für das was Ihr/Sie alle im letzten Jahr bis heute leistet!

Toi, toi, toi für alle junge Menschen, die dieses Jahr wieder oder noch immer in Pandemiezeiten vor den Prüfungen stehen. Während die Mittel- und Realschüler bis 06.Juli noch ein bisschen Luft haben, wird's bei den Abiturienten schon ab dem 12. Mai spannend. Bayernweit gibt's wohl 270.000 Prüflinge dieses Jahr, ihr seid also nicht alleine. Alles Gute für euch alle! Behaltet die Nerven und bleibt gesund!

Christine Eisenmann
Fraktionsvorsitzende der CSU Pullacher